In Betreff des *g* und *ǵ* ist zwar zwischen ज = *ǵ* und ज = *g* lautlich kein Unterschied wahrzunehmen, indem beide = *dž* sind, aber vor folgenden Dentalen tritt eben dasselbe Verhältniss hervor, welches wir oben zwischen *tš* und *š* wahrgenommen haben, d. h. ज = *g* erscheint als *g*, ज = *ǵ* dagegen als *dž*, respective nach nothwendigem Ausfall des *d* als *ž*. Es bildet also *yug* das Participium perfecti passivi mittelst des Suffixes —*ta* = *yuk-ta*— (= *yug-ta*—), dagegen *yaǵ* = *iṣ-ṭa*— (= *yadž-ta*—), *sṛǵ* = *sṛṣ-ṭa*— (= *sardž-ta*—), *mṛǵ* = *mṛṣ-ta*— (= *mardž-ta*—).

Ganz dasselbe Verhältniss wie zwischen *g* und *ǵ* waltet auch ob zwischen *gh* und *ǵh*, nur dass hier vor den Dentalen in Folge einer anderen Analogie-Bildung (die auf der retrograden Assimilation beruht) eine andere Behandlung der Laute Platz gegriffen hat. Von *duh*— (= *dugh*) bildet man *dug-dha*— (= *dugh-dha* = *dugh-ta*), nicht *dhuk-ta*— (= *dhugh-ta*, da *duh* ursprünglich *dhugh* gelautet hat), ebenso von *lih* (= *liǵh*) = *līḍha*— (= *liḍḍha* = *liḍ*(*žh*)-*ta*) nicht *liṣṭa* (= *liḍžh-ta*). Wäre nicht, um den Charakter der Aspirata am Ende der Wurzel zu retten, die auf retrograder Assimilation beruhende Verwandlung der Laute eingetreten, so hätte man von *liǵh* unfehlbar *liṣṭa*— (= *liḍžh-ta*—) bilden müssen, in derselben Weise, wie man von *yaǵ*— = *iṣṭa*— (= *yaḍž-ta*) gebildet hat.

Das Altbaktrische stellt sich in der Behandlung der Laute *k*, *g*, *gh* dem Altindischen vielfach zur Seite. Gleich demselben bietet es für *k* neben *k*, *χ* auch *tš* (altbaktr. 𐬚 = altind. च), für *g*, *gh* neben *g*, *γ* auch *dž* (altbaktr. 𐬛 = altind. ज), und für *g* und *gh* = *ž* (𐬜). Es ward also im Altbaktrischen auch *gh* von dem Processe der Palatalisirung ergriffen, während *gh* im Altindischen unversehrt geblieben ist. Dass aber dieser Process in *gh* bedeutend jünger ist als in *ǵh*, dies beweisen, abgesehen von der Behandlung der beiden Laute vor Dentalen (*yaz*— = altind. *yaǵ* bildet: *yašta*—, dagegen *druž* = altind. *druh* bildet: *druχta*—) diese Laute selbst, indem *z* = *ǵh* auf *dz* beruht, das sich erst aus *dž* entwickelt hat, während *ž* = *gh* auf *dž* unmittelbar zurückgeht. Das Altpersische (die Sprache der achämenidischen Keilinschriften) scheidet *g* von *gh* nicht und lässt beide Laute in *dž* zusammenfallen (vgl. altpers. *durudž*— = altbaktr. *druž*—, davon *duruχta*— = altbaktr. *druχta*—).